

Sternstunden der Musik

Vier Konzerte beim Festival Cappella Andrea Barca

VON DR. EVA-MARIA
V. ADAM-SCHMIDMEIER

NEUMARKT. „Neumarkt ist eine entzückende Stadt. Die Menschen aus den Großstädten, sie können ruhig mal ein bisschen pilgern.“ Musikliebhaber aus aller Welt folgten der Aufforderung von András Schiff und pilgerten nach Neumarkt, um die vier Konzerte des Festivals Cappella Andrea Barca im Reitstadel mitzuerleben. Es war mehr als ein Musikerlebnis, was András Schiff, der künstlerische Leiter des Festivals, mit seinen Musikern bot: Es waren musikalische Glücksmomente, musikalische Sternstunden, für das Publikum und für die Musiker. Solche Momente lassen sich selbst mit der sorgfältigsten Organisation – und die Neumarkter Konzertfreunde hatten das kleinste Detail liebevoll organisiert – nicht planen; sie können nur gelingen, wenn es die Musiker verstehen, sich hinter der Musik zurückzunehmen und wenn ein Publikum sensibel und verständlich genug ist, dies zu erkennen.

Prinzip „Freude“ fühlbar

Es ist auch deshalb geglückt, weil in jedem Moment des Festivals das Prinzip „Freude“ fühlbar war: Die Freude und Begeisterung aller Musiker wurde nicht zuletzt in den standing ovations nach jedem Konzert reflektiert, sie zeigte sich auch in Spontanreaktionen zwischen

Künstlern und Publikum, etwa in der spontanen Wiederholung eines Satzes aus dem Concertino von Leoš Janáček. In unterschiedlichsten Formationen vom Solo-Rezital über unterschiedlichste kammermusikalische Gruppierungen zum Symphonieorchester widmeten sich die Musiker einem breitgefächerten Repertoire von Bach bis Janáček. Egal, in welcher Formation Musik gemacht wurde: Von der gemeinsamen Freude geleitet, ereignete sich ein perfektioniertes Zusammenspiel, das die hervorragenden akustischen Gegebenheiten des Reitstadels auslotete.

Gelungene Gratwanderung

Die Philosophie des Festivals fokussierte sich in der Samstagmatinee, in der András Schiff Klavierwerke von Bach interpretierte. Schiff ist die Gratwanderung gelungen, sich hinter die Musik zu stellen und trotzdem als Mensch und Persönlichkeit erkennbar zu werden. Zugegeben, „sein“ Bach ist ein streitbarer, entfernt von historischer Aufführungspraxis und puristischer Bachauffassung. Aber die tiefe Aussagekraft seiner Interpretation birgt eine Philosophie, die unabhängig von Zeitströmungen und passageren Interpretationsmoden Antworten für den Liebhaber anbietet. So wie das Festival für den, der nach geglücktem Musizieren sucht, vielfältigste Antworten und Idealvorstellungen stellte.